

The background features the word 'KÖLN' in a large, bold, green, sans-serif font. The letters are partially cut off by the edges of the page. The 'K' is on the left, the 'Ö' is in the upper right, and the 'N' is in the lower right. The 'L' is partially visible on the left side.

Architekturführer Köln
110 Zeitgenössische
und Moderne
Bauten und Quartiere

Haus 13a,
Wendling Architektur

Anschrift
Arminiusstraße 13a,
50679 Köln
Architekt
Wendling Architektur
Baujahr
2016
Bauherr
Martin Wendling
Kategorie
Konversion &
Weiterbau, Wohnen
Innenstadt
Deutz
In der Nähe
045 Forum Deutzer
Dom
049 Deutzer Hafen

Orte wie dieser werden selten. Wer einen solchen findet, hat großes Glück und ein gutes Gespür. Martin Wendling und seine Familie hatten noch dazu einen langen Atem und ein klares Bild vor Augen. Der Architekt, der hier auch gleich sein eigener Bauherr war, erwarb das Grundstück mit-samt einer ungenutzten Arbeiterunterkunft und realisierte dort das Unmögliche, von dem alle träumen: das friedliche Wohnen im eigenen Haus mit Garten mitten in der Stadt.

Die Arminiusstraße ist ein schmales Gässchen im historischen Kern von Deutz, so kleinteilig und beschaulich ist es hier, dass man das andere Deutz mit Messe, Arena und Stadthaus gut ausblenden kann. Groß ist hier nur St. Heribert, die Kirche im Dorf, die hier unter »Deutzer Dom« läuft. Das Grundstück 13a liegt im Innenraum eines etwas unorthodox zusammengewürfelten Blocks und schließt direkt an die Backsteinmauer des Kirchengartens an. Wendling entschied sich, den Bestand aus den 1960er-Jahren, eingeschossig mit Flachdach, zu erhalten und mit einem geringfügig höheren Neubau mit Satteldach zu einer T-Form zu ergänzen. So entstand eine Wohnfläche von rund

150 Quadratmetern. Im Altbau befindet sich nun der private Rückzugsbereich der Familie mit Schlafzimmern und Bädern. Der Neubau mit einem großzügigen Wohn-, Koch- und Lebensraum öffnet sich an drei Seiten zum Garten. Martin Wendling mag ehrliche, langlebige Materialien und handwerkliche Details. Beide Baukörper überzog er mit einer einheitlichen Hülle aus dunkelrotem Backstein, die Dächer wurden mit Metall gedeckt. Sämtliche Fensterbänke sowie ein Giebelgesims fertigte ein Steinmetzbetrieb aus Basaltlava. Die Rahmen kontrastieren mit Lärchenholz. Alle Innenräume sind kalkverputzt, der Dielenboden massive Eiche. Bis ins Detail geplante Einbauten optimieren die Fläche. Man möchte dieses Idyll nicht stören, so passgenau sitzt es an seinem Platz – und doch muss man es herausstellen als gelungenes Beispiel, wie auch heute noch mit Nachverdichtung, Konversion von Bestandsbauten und ganzheitlicher Planung nachhaltiger Wohnraum in der Stadt geschaffen werden kann.

